



***Braunkohlenbergbau  
und Sanierung  
im Förderraum Kittlitz***

# Geschichte

2  
3

*Beginn des Aufschlusses  
des Tagebaus Seese-Ost  
am 5. Juli 1983*



*Beladung des letzten  
Kohlezuges im Tagebau  
Seese-Ost*

Mit dem letzten Kohlezug am 24. April 1996 aus dem Tagebau Seese-Ost ging die Kohleförderung im Raum Schlabendorf/Seese zu Ende. Mit der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft werden die Voraussetzungen für die Wiederherstellung des Naturhaushalts und für eine wirtschaftliche Entwicklung in diesem Gebiet geschaffen.

Im Miozän, vor etwa 16 Millionen Jahren, wurde das reliefarme Schelfgebiet der Nordwest-europäischen Tertiärsenke zu einem riesigen Moorgebiet, das von Polen zum Teil bis nach Dänemark reichte. In den Randbereichen dieser Senke bildete sich ein einheitlicher Flözkörper von 10 bis 12 Meter Mächtigkeit. Dieser wurde später teilweise durch marine Zwischenmittel, herrührend aus mehreren Eindringen des Meeres in den Flözbildungsraum, in Flözbänke aufgespaltet.

Die Flözbänke sind, genau wie das ungespaltene Flöz, aus einzelnen Moorablagerungen aufgebaut. Feuchte Bruchwaldmoore entwickelten sich über Zwischenstadien zu trockeneren Hochmooren. Nachgewiesen sind die Moortypen Auwald, Sumpfwald, Buschmoor, Riedmoor, Kiefern-Waldmoor und Schirmtannen-Hochmoor.

Die ersten Braunkohlenfunde in der Lausitz gab es 1799 auf dem Butterberg bei Bockwitz im Raum Lauchhammer. Ihnen wurde keine Bedeutung beigemessen. Im Jahre 1851 ist im Grünhäuser Forst, bei Kostebrau, die Grube Jenny eröffnet worden.



*Das Kraftwerk Lützenhain in unmittelbarer Nähe der Tagebaue Seese und Schlabendorf*

Nahe Senftenberg gelten die Gruben Viktoria I bei Klein-Räschen (1864), die Stadtgrube bei Sauo und die Grube Felix bei Klettwitz (1867) als die ältesten Braunkohlenwerke. Ein weiterer, aber unbedeutender Tiefbau war die Grube Heinrich bei Rauno (1866). Der anfänglich geringe, durch Pferdegespann und Pferdebahn bewältigte Absatz erfuhr mit Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecken Cottbus–Großenhain (1871) und Lützenhain–Kamenz (1874) einen ersten Aufschwung.

Im Kreis Luckau begann man Mitte des 19. Jahrhunderts Braunkohle zu fördern; der erste Tiefbaubetrieb lässt sich auf das Jahr 1846 zurückverfolgen. 1872 sind im Kreis Calau und 1882 im Kreis Luckau erstmals Briketts hergestellt worden. Im Jahr 1886 begann im östlichen Bereich der Lagerstätte Seese-Ost der Aufschluss der Grube Guerrini. Ab 1892 wurde dort Kohle unter Tage im Kammerpfeilerbruchbau gewonnen.

Mit dem Ausbau des Niederlausitzer Braunkohlenreviers zum Kohle-und-Energie-Zentrum der DDR begann 1957 im Förderraum Kittlitz der Aufschluss der ersten Kohlenlagerstätte Tagebau Schlabendorf-Nord. Man errichtete die Kraftwerke Lützenhain (Endausbau 1964, 1 300 Megawatt) und Vetschau (Endausbau 1967, 1 200 Megawatt).

Im Förderraum Kittlitz wurden die Tagebaue Schlabendorf-Nord und -Süd sowie Seese-West und -Ost betrieben. Sie förderten insgesamt rund 577 Millionen Tonnen Rohbraunkohle für die Kraftwerke Lützenhain und Vetschau.

# Territoriale Lage und Entwicklung

Das Sanierungsgebiet Schlabendorf umfasst die Braunkohlenlagerstätten Schlabendorf-Nord, Schlabendorf-Mitte und Schlabendorf-Süd.

Das Tagebaufeld Schlabendorf-Nord wird durch die Ortschaften Groß-Beuchow, Hindenberg, Stöbritz, Egsdorf, Schlabendorf, Zinnitz und Lichtenau begrenzt.

Der ehemalige Tagebau Schlabendorf-Süd liegt zwischen den Ortschaften Tugam, Fürstlich Drehna, Bergen, Beesdau, Schlabendorf, Zinnitz und Maltenchen.

Östlich der beiden Tagebaue verläuft die Autobahn A 13 Berlin–Dresden.

Das Feld Schlabendorf-Mitte, zwischen beiden Tagebauen gelegen, wurde nicht aufgeschlossen. Die Abbauvorbereitungen sind im Jahr 1990 eingestellt worden.

Das Sanierungsgebiet Seese liegt südlich des Biosphärenreservats Spreewald.

Das Tagebaufeld Seese-West befindet sich zwischen der im Westen verlaufenden Autobahn A 13, der Autobahn A 15 im Norden und Nordosten, der Eisenbahnlinie Calau–Lübbenau im Osten sowie der Landstraße Calau–Luckau im Süden.

Das Tagebaufeld Seese-Ost wird begrenzt von der im Osten und Norden verlaufenden Autobahn A 15, der Eisenbahnlinie Calau–Lübbenau im Westen und der Ortsverbindungsstraße Bischdorf–Dubrau–Belten im Süden.

Vor der Inanspruchnahme war das Gebiet der Lagerstätte Schlabendorf von verschiedenen Wasserläufen mit künstlichen Teichen durchzogen. Innerhalb des Abbaubereichs Schlabendorf-Nord bestimmten Äcker, Grünland und Nadelwald die Landschaft. Im Bereich des Tagebaus Schlabendorf-Süd überwog im Norden die landwirtschaftliche Nutzung, im Süden dominierten Waldflächen.

In den Abbaubereichen Seese-West und -Ost herrschte die landwirtschaftliche Nutzung vor. Im Bereich der Abflussrinnen der Fließgewässer war die natürliche Vegetation reich und vielseitig.

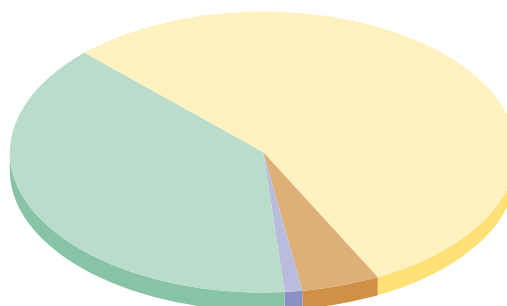


- ① Schwenkende Tagebau Seese-Ost
- ② Aschekippe Seese-West
- ③ Restloch F, Spültisch
- ④ Innenkippe Schlabendorf-Nord
- ⑤ Sukzessionsfläche Innenkippe Schlabendorf-Süd

## Landinanspruchnahme

Die Tagebaue im Förderraum Kittlitz haben insgesamt 9 655 Hektar Land in Anspruch genommen, davon:

Schlabendorf-Nord	2 490 ha
Schlabendorf-Süd	3 269 ha
Seese-West	2 860 ha
Seese-Ost	1 036 ha



Flächeninanspruchnahme der Tagebaue Schlabendorf und Seese

- 55 % Landwirtschaftlich genutzt
- 39 % Forstwirtschaftlich genutzt
- 1 % Wasser
- 5 % Sonstige

## Ortsinanspruchnahme

Tagebau	Zeitraum	Ortschaft
Schlabendorf-Nord	1963/1964	Stoßdorf
	1967/1969	Torno
Schlabendorf-Süd	1976	Pademagk
	1979	Gliechow
	1983	Stiebsdorf
	1986	Wanninchen
	1988	Presenchen
Seese-West	1963	Kückebusch
	1967	Vorberg
	1968/1970	Seese
	1975	Schönfeld (z. T.)
Seese-Ost	1984	Bischdorf (z. T.)
	1986	Groß-Lübbenau (z. T.)
	1986/1987	Kahnsdorf



# Geologische Verhältnisse

4  
5



*Eimerkettenbagger im  
Vorschnitt des Tagebaus  
Seese-Ost*



*Abbau des  
2. Lausitzer Kohleflözes im  
Tagebau Seese-Ost*

Die Kohlefelder Schlabendorf und Seese befinden sich im Bereich des Altdöberner und Luckauer Beckens, zwischen dem Baruther Urstromtal im Norden/Nordosten und dem Niederlausitzer Grenzwall im Süden/Südwesten.

Die Lagerstätte Schlabendorf wird durch ein tertiäres Rinnensystem begrenzt. Im Westen befindet sich die Görlsdorfer Rinne, die südlich in die Willmersdorfer-Boblitzer Rinne übergeht. Im Osten stellt die Mehßow-Beuchower Rinne die Begrenzung zum Kohlefeld Seese-West dar.

Der Lausitzer Hauptabbruch bildet den großtektonischen Rahmen des Gebiets. Zu diesem Störungssystem gehören die südwestlich/südlich gelegenen Gräben von Zinnitz und Groß Jehser. Der Zinnitzer Graben trennt die Felder Schlabendorf-Nord und -Süd und bildet selbst den Lagerstättenteil Schlabendorf-Mitte. Das Feld Schlabendorf-Süd wird im Süden, östlich vom Ort Fürstlich Drehna, vom Drehnaer Graben begrenzt.

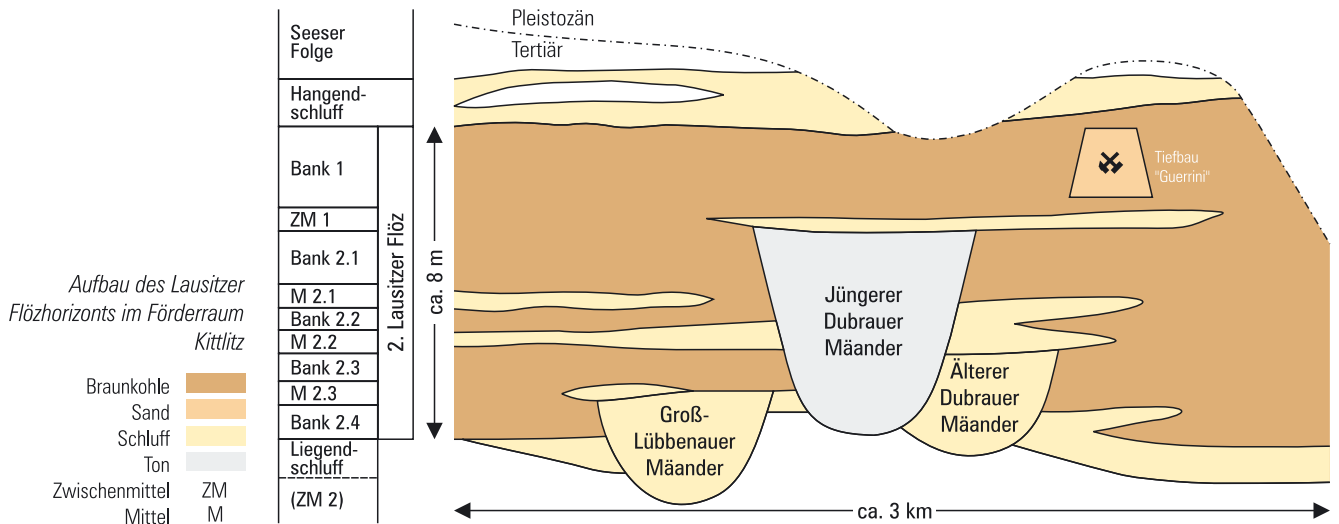
Die Geländeoberfläche der Lagerstätte fällt flachwellig bzw. eben von Süden nach Norden, von + 120 bis unter + 60 m NN ab.

Das Feld Seese-West wird durch folgende quartäre Rinnenstrukturen begrenzt: im Norden durch die Klessow-Beuchower Rinne und im Südosten durch die Buckower Rinne. Es geht im Osten in das Teilfeld Seese-Ost über. Im Süden reicht das Feld bis an den Graben von Groß Jehser.

Das Feld Seese-Ost wird im Norden und Nordosten begrenzt durch die Radduscher Rinne. Im Osten schließt sich die Vetschauer Rinne an. Im Süden grenzt das Vorkommen an das unverritzte Kohlefeld Calau-Nord und im Südwesten an die Buckower Rinne.

Die Geländehöhen der Lagerstätten vermindern sich eben und großflächig von Süd nach Nord/Nordwest von + 90 auf + 50 m NN. Eine Ausnahme bildete hier lediglich die Höhe zwischen Dubrau, Bischdorf und Kahnsdorf (bis + 92 m NN).





In den Tagebauen wurde Kohle aus dem II. Lausitzer Flöz abgebaut. Das Flöz ist regional durch Zwischenmittel in Flözbänke und Teilbänke gespalten. Diese Gliederung kommt hauptsächlich vor im Feld Seese-Ost, im Nordteil von Seese-West und in Schlabendorf-Nord. Parallel zur Flözaufspaltung sind Verschleiffzonen in einzelnen Teilbänken, Mäander genannt, vorhanden.

## Flöz- und Deckgebirgemächtigkeit

Tagebau	Flöz	Deckgebirge
Schlabendorf-Nord	5,8 m	ca. 30 m
Schlabendorf-Süd	4 m	ca. 24 m
Seese-West	9 m	ca. 34 m
Seese-Ost	7,4 m	40–50 m

## Rohstoffqualität der Rohbraunkohle

Tagebau	Wasser (in %)	Asche (in %)	Schwefel (in %)	Heizwert (in kJ/kg)
Schlabendorf-Nord	53,0	6,0	1,4	8 700
Schlabendorf-Süd	53,0	6,0	1,2	8 700
Seese-West	55,0	6,6	1,35	8 600
Seese-Ost	54,3	7,3	1,1	8 600

## Hydrologie und Entwässerung

Die Tagebaue im Förderraum Kittlitz liegen im Einzugsgebiet der Spree. Die ursprüngliche Grund- und Oberflächenwasserfließrichtung verlief von Südwest nach Nordost, vom Lausitzer Grenzwall zum Baruther Urstromtal.

Die bergbauliche Beeinflussung der Grundwasserstände begann 1958 mit der Streckenentwässerung zur Vorbereitung des Kohleabbaus in Schlabendorf-Nord. Die Umstellung auf Filterbrunnen erfolgte ab Ende der 60er Jahre. Die Entwässerung für Seese-West setzte 1960 ein. Die Entwässerungstrichter überlagerten sich 1961.

Die Filterbrunnenentwässerung für den Tagebaue Schlabendorf-Süd begann 1974, die für Seese-Ost 1981. Die Grundwassertrichter Seese-West und -Ost überlagerten sich 1982. In der Folge entstand das zu-



Grubenwasserreinigungsanlage Vetschau

sammenhängende Absenkungsgebiet Schlabendorf/Seese, das sich mit dem bestehenden Grundwasserabsenkungstrichter der Niederlausitz verband.

# Bergbauliche Entwicklung



Kohlebahnausfahrt  
Tagebau Schlabendorf-  
Nord

## Tagebau Schlabendorf-Nord

Der Tagebau Schlabendorf-Nord wurde in den Jahren 1959–1961 im Zugbetrieb mit einem Eimerkettenbagger Es 1120 aufgeschlossen. Der Aufschlussabraum ist auf der Außenhalde Beuchow durch einen Absetzer As 1120 in Hochschüttung und durch einen As 450 in Tiefschüttung verkippt worden. 1961 begann die Rohkohleförderung.

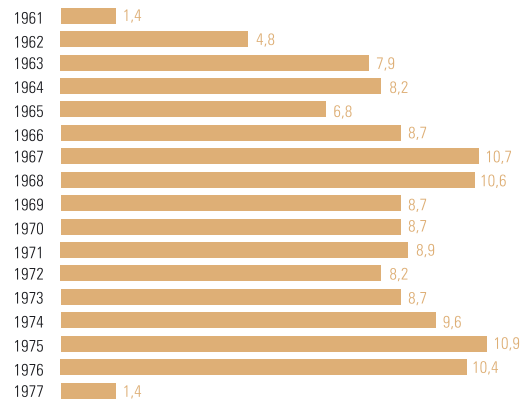
Das Tagebaufeld wurde mit zwei Abraumförderbrücken F 34, Nr. 25 und 26, im Schwenkbetrieb um einen Drehpunkt südlich der Ortslage Groß-Beuchow abgebaut. Der Vorschnitt unterteilte sich in fünf Teilbetriebe. Mit den Vorschnittmassen sind hauptsächlich landwirtschaftliche Flächen auf den Tagebaukippen hergestellt oder Restlöcher verfüllt worden. Die Gewinnung der Braunkohle erfolgte mit drei Eimerkettenbagger ERs 500 und zwei Schaufelradbagger SRs 315 im Zugbetrieb.

*Technische Darstellung der Abraumförderbrücke F 34, Nr. 25 (Einsatz im Tagebau Schlabendorf-Nord 1961–1976, Schlabendorf-Süd 1977–1987 und Seese-Ost 1989–1993), Nr. 26 (Einsatz im Tagebau Schlabendorf-Nord 1962–1970) und Nr. 27 (Einsatz im Tagebau Seese-West 1964–1978)*



Zahlen und Fakten	
Beginn der Entwässerung	1957
Beginn der Aufschlussbaggerung	1959
Beginn der Kohleförderung	1961
Brückenbetrieb	2 Abraumförderbrücken F 34
Kohleförderung	Zugbetrieb 1 435 mm
höchste Förderleistung	10,9 Mio. t/a (1975)
Stilllegung	Mai 1977
Gesamtförderung	137 Mio. t
Versorgungsbereich	Kraftwerke Lübbenau und Vetschau, Synthesewerk Schwarzeide, Versorgungskontor Kohle

Förderleistung im Tagebau Schlabendorf-Nord, in Millionen Tonnen



1964 setzten die ersten Wiederurbarmachungsarbeiten ein. 1965 endete die Verkipfung auf der Außenhalde. Die Absetzer wurden danach auf der Außenhalde des Tagebaus Seese-West eingesetzt.

1970 ist die Förderbrücke Nr. 26 zum Tagebau Profen, Mitteldeutschland umgesetzt worden. Der Vorschnittbetrieb wurde eingestellt.

1975 erreichte der Tagebau die maximale Strossenlänge von 5 700 Meter. Nach Einstellung der Förderung im Jahr 1977 wurden die Großgeräte in den Tagebau Schlabendorf-Süd umgesetzt.

Im Betrieb des Tagebaus entstanden die Restlöcher A (1962), B (1963/1964), C (1966), E (1967–1970) und der Randgraben F (1974–1977). Das Restloch D (1958/1959) ist als Baugrube für die Streckenentwässerung durch Hilfsgeräte hergestellt worden. Das Restloch E wurde mit Abraummassen des Tagebaus Schlabendorf-Süd geschlossen.





Schaufelradbagger beim Abbau der Rohbraunkohle

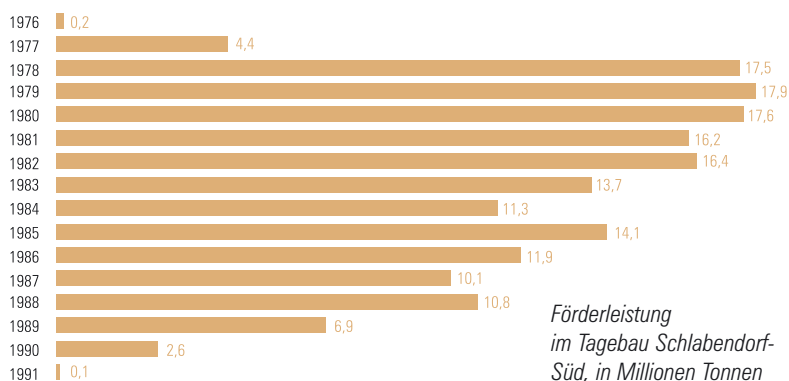
## Tagebau Schlabendorf-Süd

Der Tagebau Schlabendorf-Süd wurde von 1975 bis 1977 im Zugbetrieb mit einem Eimerkettenbagger Es 1120.2 südlich der Ortschaft Zinnitz aufgeschlossen. Der Aufschlussabraum ist im Restloch E des Tagebaus Schlabendorf-Nord im Spülbetrieb und mittels Pflugkippen verkippt worden. 1977 begann der Regelbetrieb mit zwei Abraumförderbrücken F 34, die über Landtransport umgesetzt wurden (Nr. 25 aus dem Tagebau Schlabendorf-Nord und Nr. 28 aus Seese-West).

Die Feldeentwicklung erfolgte im Schwenkabbau im Uhrzeigersinn bis zum Erreichen der Endstellung vor der Ortslage Schlabendorf. Zeitweise wurde ein Vorschchnittbetrieb gefahren. Die Vorschchnittmassen sind im Tagebau Schlabendorf-Nord in den Restlöchern E auf Pflugkippen und F auf Spülkippen verkippt worden. Die Gewinnung der Braunkohle erfolgte mit drei Eimerkettenbagger ERs 500 und drei Schaufelradbagger SRs 315 bzw. 400. Ab 1987 wurde ein Teil dieser Ausrüstungen schrittweise außer Betrieb genommen und zum Tagebau Seese-Ost umgesetzt. Die maximale Strossenlänge betrug 7 800 m. 1991 erfolgte die Stilllegung des Tagebaus.

Während des Tagebaubetriebs entstanden die Restlöcher 11 (1979), 12/12b (1982), 13 (1985), 14 (1986–1990) und 15 (1990). Die Restlöcher 11 und 12b wurden mit Asche verkippt.

Zahlen und Fakten	
Beginn der Entwässerung	1972
Beginn der Aufschlussbaggerung	1975
Beginn der Kohleförderung	1976
Brückenbetrieb	2 Abraumförderbrücken F 34
Kohleförderung	Zugbetrieb 1 435 mm
höchste Förderleistung	17,9 Mio. t/a (1979)
Stilllegung	Dezember 1991
Gesamtförderung	171 Mio. t
Versorgungsbereich	Kraftwerke Lübbenau und Vetschau, Kohlehalde Seese-West



Förderleistung im Tagebau Schlabendorf-Süd, in Millionen Tonnen



Sprengung der Förderbrücke F 34, Nr. 28

Technische Darstellung der Abraumförderbrücke F 34, Nr. 20 (Einsatz im Tagebau Seese-Ost 1988–1996; Verlängerung des Abwurfauflagers von 75 m auf 95 m) und Nr. 28 (Einsatz im Tagebau Seese-West 1965–1976 und Schlabendorf-Süd 1977–1990)





Eimerkettenbagger beim Beladen eines Kohlezuges

## Tagebau Seese-West

Der Tagebau Seese-West wurde im Zeitraum 1962 bis 1964 nördlich der Ortschaft Hänchen abgeschlossen.

Zum Einsatz kamen ein Eimerkettenbagger Es 1120.2 und folgende Schaufelradbagger: zwei SRs 160, ein SRs 560 und ein SRs 315.

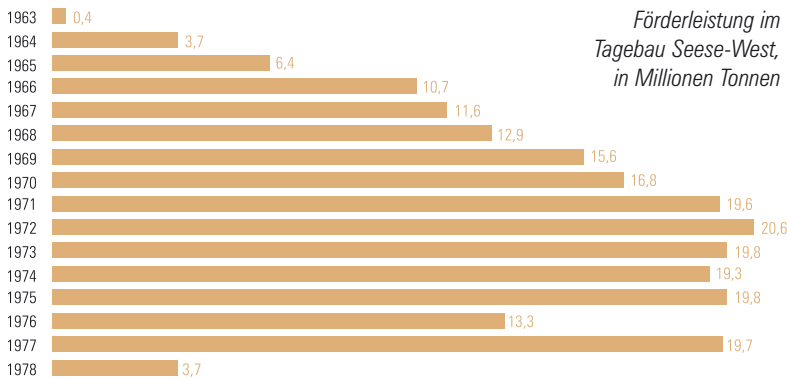
Der Aufschlussabraum ist anfangs auf der Außenhalde Buckow über die Absetzer As 1120 und As 450 verkippt und ab 1970 im nördlichen Brückenbereich über Pflugkippen verstäürzt worden.

Rohkohle wurde ab Januar 1964 gefördert. Der Regelbetrieb begann im April 1964 mit der Inbetriebnahme der ersten Abraumförderbrücke F 34, Nr. 28. Die zweite Abraumförderbrücke Nr. 27 begann im Dezember 1964 zu arbeiten.

Zur Rohkohleförderung kamen zwei SRs 315 und vier Eimerkettenbagger ERs 500 zum Einsatz.

Der Tagebau wurde im Schwenkbetrieb im Uhrzeigersinn betrieben. Im Zeitraum 1965–1974 sind fünf Vorschchnittbetriebe gefahren worden. Zum Einsatz kamen hier ein SRs 315, ein SRs 1200 und ein Eimerkettenbagger ER 500. 1978 erreichte der Tagebau Seese-West seine vorgesehene Endstellung.

Im laufenden Betrieb entstanden die Restlöcher 1, 1a, 2, 3, 3a und 4. Das Restloch 2 und der Süd- und Südwestteil des Restlochs 4 sind geländegleich verfüllt worden.



Förderleistung im Tagebau Seese-West, in Millionen Tonnen

Zahlen und Fakten	
Beginn der Entwässerung	1960
Beginn der Aufschlussbaggerung	1962
Beginn der Kohleförderung	1964
Brückenbetrieb	2 Abraumförderbrücken F 34
Kohleförderung	Zugbetrieb 1 435 mm
höchste Förderleistung	20,6 Mio. t/a (1978)
Stilllegung	September 1978
Gesamtförderung	214 Mio. t
Versorgungsbereich	Kraftwerke Lübbenau und Vetschau, Synthesewerk Schwarzheide, Versorgungskontor Kohle

Eimerkettenbagger im Kohletiefschnitt





Förderbrücke F 34, Nr. 20,  
im Hintergrund  
das Kraftwerk Lübbenau



Blick in den Tagebau Seese-Ost

#### Zahlen und Fakten

Beginn der Entwässerung	1981
Beginn der Aufschlussbaggerung	1983
Beginn der Kohleförderung	1987
Brückenbetrieb	2 Abraumförderbrücken F 34
Kohleförderung	Zugbetrieb 1 435 mm
höchste Förderleistung	10,9 Mio. t/a (1992)
Stilllegung	April 1996
Gesamtförderung	54,9 Mio. t
Versorgungsbereich	Kraftwerke Lübbenau und Vetschau, Kohlehalde Seese-West



Der letzte Kohlezug aus dem Tagebau Seese-Ost

## Tagebau Seese-Ost

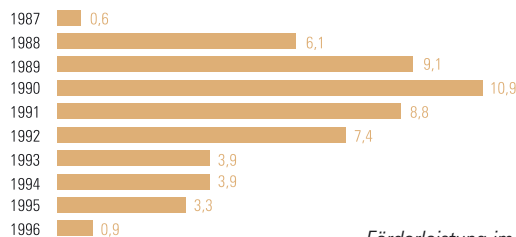
Der Aufschluss des Tagebaus Seese-Ost erfolgte von 1983 bis 1987 im Zugbetrieb. Zum Einsatz kam anfangs der Eimerkettenbagger Es 1120.2. Ab 1985/1986 wurden zusätzlich zwei SRs 100 eingesetzt. Der Aufschlussabraum ist im Tagebau Seese-West verstrützt worden.

Mit dem Einfahren der Abraumförderbrücke F 34, Nr. 20 mit zwei Eimerkettenbaggern Es 1120.2 begann 1988 der Regelbetrieb. Die Förderbrücke war vormals im Tagebau Lohsa eingesetzt, wurde dort demontiert und bei Groß-Lübbenau wieder montiert. Die zweite Abraumförderbrücke F 34, Nr. 25 – über Land aus dem Tagebau Schlabendorf-Süd transportiert – kam 1989 zum Einsatz. Auch hier waren zwei Es 1120.2 angeschlossen.

Der Tagebau entwickelte sich rechtsdrehend im Schwenkabbau um den Drehpunkt nördlich der Ortslage Bischdorf.

Der Rückgang der Kohleförderung führte zu Leistungsreduzierungen im Abraumbetrieb. 1992 ist die Förderbrücke Nr. 25 stillgelegt worden. Im Jahr 1995 wurden die Brückenbagger herausgefahren und die Brücke gesprengt. Die Einstellung der Kohleförderung erfolgte im April 1996. Die Förderbrücke Nr. 20 war bis Ende 1996 zur Gestaltung des Tagebaurestlochs in Betrieb und wurde danach gesprengt.

Im Brückenbetrieb entstanden die Restlöcher 21, 22 und 23 im nördlichen, nordwestlichen und westlichen Feldesteil sowie Tieflagen auf der Brückenkippe Nordostmarkscheide.



Förderleistung im  
Tagebau Seese-Ost, in Millionen Tonnen

Mit dem Aufschluss der Förderstätten entstand in unmittelbarer Nähe, bei der Ortschaft Kittlitz, ein großer Verwaltungs- und Werkstättenkomplex mit Lagerhallen und einem System von Gleisanlagen.



Verwaltungs- und  
Werkstättenkomplex Kittlitz

# Sanierung

10  
11

*Der Kittlitzer See  
nach Beendigung der Sa-  
nierungsarbeiten*



*Rütteldruckverdichtung an den Kippenböschungen in Schlabendorf-Süd*



*Sanierungsarbeiten am Restloch 12 – dem zukünftigen Drehnaer See*



*Abflachung der gewachsenen Böschungen im Sanierungsgebiet Seese-West*

## Hauptziele der Sanierung sind:

- Gefahrenabwehr zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit
- Wiederherstellung und Normalisierung des Wasserhaushalts
- Wiedernutzbarmachung der vom Bergbau beanspruchten Flächen

## Schwerpunkte der Sanierungsarbeiten sind:

- standsichere Gestaltung der Restlochböschungen und Tragfähigkeit der Kippenflächen,
- Entwicklung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse,
- Wasser-Land-Verteilung im Sanierungsgebiet,
- Erhaltung von Lebensräumen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten,
- Aufwertung bereits rekultivierter Bereiche,
- Einbindung der Bergbaufolgelandschaft in den bestehenden Naturraum,
- Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen sowie
- Schaffung von Voraussetzungen für die Entwicklung von Tourismus- und Erholungsgebieten.

Im Raum Schlabendorf/Seese waren umfangreiche Massenbewegungen zum Schließen und Teilschließen von Restlöchern sowie zur Wiederurnarmachung der Abraumkippen der Tagebaue und der Aschekippen der Kraftwerke Lübbenau/Vetschau erforderlich.

Der Abraum dafür wurde hauptsächlich den Kippenbereichen der beiden Tagebaue Schlabendorf entnommen.

Außerdem gewann man Sanierungsabraum durch die Aufweitung der Endstellung des Tagebaus Schlabendorf-Süd.

Im Raum Seese wurden dem Brückenhochschnitt Seese-Ost Abraum entnommen und vorrangig im Gebiet der Restlöcher 4, 21 und 22 sowie der Brückenkippe und Pflugkippen eingesetzt.

# Sanierungsarbeiten in den Restlöchern/Restseen Schlabendorf und Seese

	Zeitraum	Wasserfläche	Sanierungsarbeiten
<b>Schlabendorf-Nord</b>			
Restloch A Hindenberger See	1991–1993	20,2 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprengverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen und gekippten Böschungen im maschinellen Erdbau</li> <li>■ Flutung aus dem Restloch C</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> <li>■ Beendigung der Bergaufsicht</li> </ul>
Restloch B Stöbritzer See	1996–2007	9,9 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprengverdichtung, Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen und gekippten Böschungen im maschinellen Erdbau</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> </ul>
Restloch C Stoßdorfer See	1993–1997	98,7 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprengverdichtung, Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Sprengverdichtung der Insel und der vier kippenseitigen Landzungen</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> </ul>
Restloch D	1991–1993	1,1 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ grundwasserferne Schließung</li> </ul>
Restloch F Lichtenauer See	1994–2008	233,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprengverdichtung, Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen und gekippten Böschungen im maschinellen Erdbau</li> <li>■ Abdecken der Pflugkippe 330 mit kulturfähigem Material</li> <li>■ Steinschüttungen am Uferbereich der Ortslage Lichtenau</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> <li>■ Teilverfüllung der Kohlebahnausfahrt</li> </ul>
Tagesanlagen Groß Beuchow	1993–1995		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rückbau</li> </ul>
Innenkippe	2000–2007		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sicherung bzw. Verfüllung der Vernässungsflächen</li> </ul>
<b>Schlabendorf-Süd</b>			
Restloch 12 Drehnaer See	1992–2002	218,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Spülkippen an den gewachsenen Böschungen der Ortslage Fürstlich Drehna</li> <li>■ Sprengverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen und gekippten Böschungen im maschinellen Erdbau</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> </ul>
Restloch 13 Tagebausee Stiebsdorfer See	1997–2008	41,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erhöhung der Restlochsohle durch Erschütterungssprengen auf der Kippenseite</li> <li>■ Sprengverdichtung, Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen Böschung im maschinellen Erdbau und der Kippenböschung durch Abspülen</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> </ul>
Restloch 14/15 Schlabendorfer See	1991–2007	615,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Teilschließung des Restloches</li> <li>■ Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Schließung der Kohlebahnausfahrt Schlabendorf-Süd</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen und gekippten Böschungen im maschinellen Erdbau, Herstellung von Strandbereichen</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> </ul>
Innenkippe (einschl. PK 310, 310A, 311, 320)	1989–2008		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sicherung bzw. Verfüllung der Vernässungsflächen</li> <li>■ Gestaltung des Lorenzgrabens</li> <li>■ Rekultivierung bzw. natürliche Sukzession</li> </ul>
Tagesanlagen Zinnitz	2000–2005		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rückbau</li> </ul>
<b>Seese-West</b>			
Restloch 1 Redlitzer See	2001–2002	18,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufhöhung der Restlochsohle durch Spülkippen, Abspülung und maschineller Erdbau</li> <li>■ Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen und gekippten Böschungen im maschinellen Erdbau</li> </ul>
Restloch 1a Kittlitzer See	1996–2000	16,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachung der gewachsenen und gekippten Böschungen im maschinellen Erdbau</li> <li>■ Rekultivierung der Randbereiche</li> <li>■ Nutzung als Grubenwasserreinigungsanlage</li> </ul>
Restlöcher 3 und 3a	1992–1994		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schließung durch maschinellen Erdbau</li> <li>■ Beräumung der kommunalen Müllkippe Bischdorf</li> <li>■ natürliche Sukzession</li> </ul>
Restloch 4 Schönfelder See	1993–2001	138,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufhöhung der Restlochsohle durch Spülkippen, und Abspülung der Kippenböschung</li> <li>■ Teilverfüllung der Kohlebahnausfahrt Seese-West</li> <li>■ Sprengverdichtung, Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Herstellung der Uferneigung der gewachsenen Böschung durch maschinellen Erdbau</li> <li>■ Steinschüttung am Randbereich der Ortschaft Schönfeld</li> <li>■ Anlegen eines Badestrands und Rekultivierung der Randbereiche</li> </ul>
Innenkippe	2001–2007		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sprengverdichtung Uferbereich bzw. Verfüllen von Vernässungsflächen</li> <li>■ Gestaltung des Kleptna-Verlaufes</li> </ul>
<b>Seese-Ost</b>			
Restlöcher 21 und 22	1995		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Geländegleiche Verkippung</li> </ul>
Restloch 23 Bischdorfer See	1996–2006	243,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufhöhung der Restlochsohle durch Förderbrücke</li> <li>■ Verfüllung Kohlebahnausfahrt</li> <li>■ Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachen der gewachsenen Böschungen und gekippten Böschungen durch maschinellen Erdbau</li> <li>■ Herstellung von Strandbereichen und Rekultivierung der Randbereiche</li> </ul>
Restloch 24 Kahnsdorfer See	1994–2004	70,0 ha	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aufhöhung der Restlochsohle durch Förderbrücke und maschinellen Erdbau</li> <li>■ Rütteldruckverdichtung der kippenseitigen Uferbereiche</li> <li>■ Abflachen der gewachsenen Böschungen und gekippten Böschungen durch maschinellen Erdbau</li> </ul>



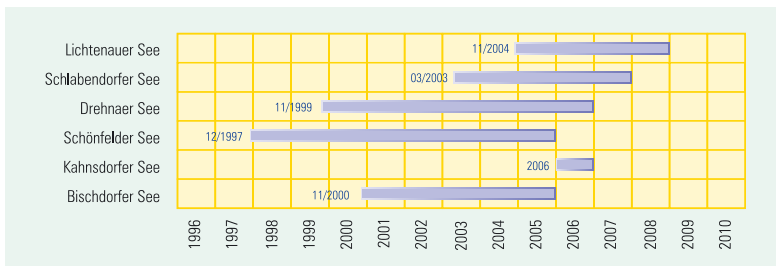


Flutungen des Lichtenauer Sees



Blick auf den Lichtenauer und Schönfelder See

Flutungen mit Fremdwasser im Sanierungsraum Schlabendorf/Seese



Folgende wasserbauliche Maßnahmen sind realisiert bzw. geplant:

Restsee	Einlaufbauwerk/ Einleitung aus	Auslaufbauwerk/Ableiter in
Lichtenauer See	Südmfluter der Spree	Beuchower Westgraben
Schlabendorfer See	Südmfluter der Spree Lorenzgraben	Ottergraben Lorenzgraben
Drehnaer See	Südmfluter der Spree Schrake	Schrake
Schönfelder See	Südmfluter der Spree Kleptna	Dobra
Kahnsdorfer See	Kahnsdorfer Feldgraben Bischdorfer See	Kahnsdorfer Feldgraben
Bischdorfer See	Südmfluter der Spree	Boblitzer Dorfgraben

## Entwicklung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse

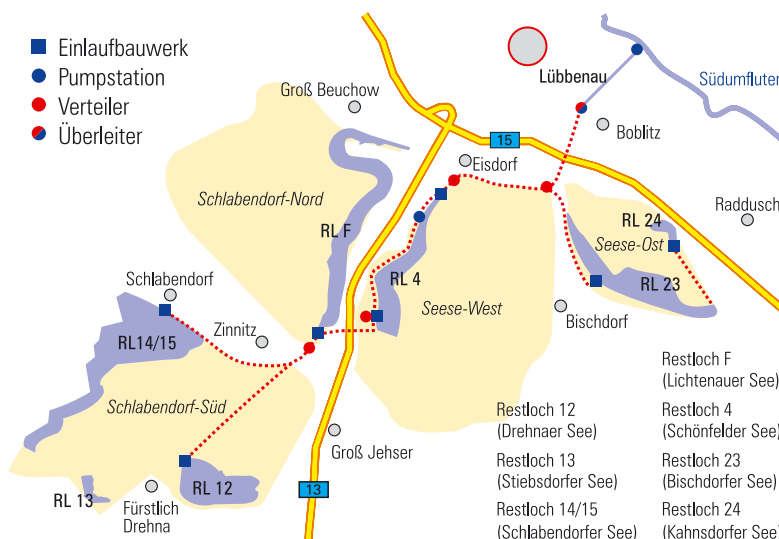
Die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im Sanierungsgebiet sind so herzustellen, dass

- in Anlehnung an die vorbergbaulichen Verhältnisse der natürliche Abfluss annähernd gewährleistet wird,
- die Auswirkungen der bleibenden Grundwasserabsenkung so gering wie möglich gehalten werden und
- unerwünschte Vernässungen, vor allem in den Randbereichen der Tagebaue, vermieden werden.

Die im Sanierungszeitraum zu hebende ökologische Wassermenge ist so dimensioniert, dass

- Sicherheit für die Realisierung der Sanierungsmaßnahmen besteht und
- der landschaftlich erforderliche Mindestabfluss gewährleistet wird.

Die bergbauliche Wasserhebung im Tagebau Schlabendorf-Nord wurde im Jahr 1984 eingestellt, bis 2020 wird hier geringfügig ökologische Wasserhebung betrieben. In Schlabendorf-Süd erfolgte die Einstellung der bergbaulichen Wasserhebung 2001, eine ökologische Wasserhebung findet statt. Im Förderaum Seese wird die Wasserhebung nach etwa 2020 bei Erreichen eines sich selbst regulierenden Wasserhaushalts beendet. Schwerpunkt der Sanierung wird in den nächsten Jahren die Flutung der Restseen und die Entwicklung der Wasserqualität sein. Im Raum Schlabendorf/Seese erfolgt die Bereitstellung des Fremdwassers aus der Spree. Die Überleitung des Wassers geschieht mittels Rohrleitungen, die nach der Flutung rückgebaut werden.



Mit der Verringerung bzw. Einstellung der Wasserhebung und der Flutung der Tagebaurestlöcher vollzieht sich ein stetiger Rückgang der hydrologischen Beeinflussung, es stellen sich die ursprünglichen Grundwasserfließrichtungen wieder ein.

# Landschaft nach dem Bergbau



Mit der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft im Raum Schlabendorf/Seese – der größte Teil des Sanierungsgebiets ist bereits in die Folgenutzung überführt – wurden und werden die Voraussetzungen für die Entwicklung von vielseitigen und ökologisch stabilen Lebensbereichen geschaffen.

Die Sanierungsgebiete Schlabendorf und Seese werden eingebunden in den Naturpark "Niederlausitzer Landrücken". Der Naturpark strebt die gezielte Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft zu einem naturnahen Landschaftsraum mit überregionaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz an.

Die Sanierungsflächen werden in die Natur- und Landschaftsschutzgebiete eingegliedert.

Der Entwicklung, der Pflege und dem Schutz der einzigartigen Natur und Landschaft der ehemaligen Tagebauflächen wird dabei Vorrang eingeräumt – mit Erlebnismöglichkeiten für den Naturtourismus. Es entstehen zahlreiche naturnahe Landschaftsseen.

Die neuen Landschaftselemente wie Seen, Teiche, Flachwasserbereiche, Gräben, Flurgehölze, Wiesen, Äcker, Wälder und Waldsäume verbessern den Ausstattungsgrad des Sanierungsgebiets und die Attraktivität der Landschaft. Die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Nutzung von Kippenflächen wurden ge-

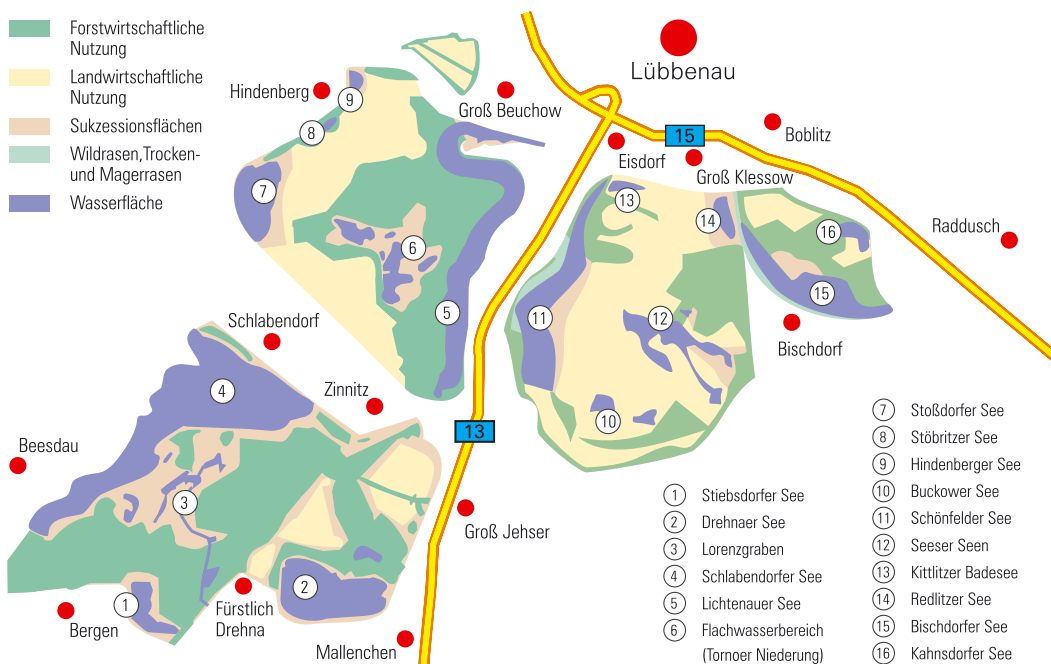
zielt erhalten. Die mit dem Grundwasserwiederanstieg auftretenden Sackungen und Vernässungen glich man weitestgehend aus oder bezog sie in die Landschaftsgestaltung ein.

Die großräumigen Agrarbereiche sind durch Gehölze und Schutzpflanzungen neu strukturiert.

Mit der forstwirtschaftlichen Rekultivierung erreichen die Waldgebiete eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Bodenfruchtbarkeit. Sie können ihrer Schutz- und Erholungsfunktion gerecht und wirtschaftlich genutzt werden. Der Waldaufbau entspricht dem präventiven Waldbrandschutz. Eine große Baumvielfalt vorrangig einheimischer Gehölze mit hohem Laubanteil kam zum Einsatz. Dies wurde besonders beachtet in der Nähe zukünftiger Erholungsgebiete. Grundwasserbeeinflusste Randbereiche erhielten geeignete Baumarten wie Roterle, Moorbirke oder Saalweide.

Die Böschungen, Randbereiche, Sicherheitsstreifen und Flachwasserbereiche dienen vorrangig der Entwicklung besonderer Biotope und dem Artenschutz. Die stark wechselnden Bedingungen und die Nährstoffarmut ermöglichen das Ansiedeln von Flora und Fauna, die aus der bewirtschafteten und stark frequentierten Landschaft größtenteils verdrängt sind. Die Flächen wurden durch Flurgehölze, Hecken, kleinere Waldkomplexe, Baum- und Buschgruppen strukturiert. Wanderwege, Radwanderwege, Aussichtspunkte und Rastplätze sind landschaftsgerecht eingefügt.

Blick auf den Lichtenauer See



Bergbaufolgelandschaft der Tagebaue Schlabendorf-Nord, Schlabendorf-Süd, Seese-Ost und Seese-West



*Bild links:  
Rekultivierte Kippenland-  
schaft im Sanierungsgebiet  
Schlabendorf-Süd  
Bild rechts:  
Sanierungsgebiet Seese-  
Ost, im Vordergrund der  
Slawische Burgwall  
Raddusch*

## Sanierungsgebiet Schlabendorf

Im Sanierungsgebiet Schlabendorf werden die entstehenden Gewässer Lichtenauer See, Stiebsdorfer See, Stöbritzer See, Stoßdorfer See und Schlabendorfer See (südlicher Teil) zu Landschaftsseen entwickelt, die vor allem dem Naturschutz dienen.

Es entstehen weiträumige Wald- und Renaturierungsflächen.

Die Kulturlandschaft Fürstlich Drehna am westlichen Ufer des Drehnaer Sees und der Erholungsstandort Schlabendorf werden touristisch besonders attraktiv. Dazu tragen der Hindenberger See als Naherholungssee für Luckau und Lübbenau bereits ab dem Jahr 2000, sowie die ruhige, naturnahe Erholung am Drehnaer See und am Schlabendorfer Badesees bei.

Hinzu kommen die Kultur- und Freizeitangebote wie Schloss und Park Fürstlich Drehna, die Motocross-Anlage, der Fürst-Pückler-Rad- und -Kutschweg und der Rundweg Schlabendorfer Seenlandschaft.

## Sanierungsgebiet Seese

Im westlichen Teil des Sanierungsgebiets Seese haben – unter besonderer Berücksichtigung der Nähe zum überregional bekannten Biosphärenreservat Spreewald – der Erhalt und die Schaffung wertvoller Natur- und Landschaftsareale Vorrang.

Es entstehen großräumige natürliche Sukzessions- und Vernässungsflächen.

Die Gewässer Schönfelder See, Kittlitzer See, Redlitzer See und Kahnsdorfer See werden zu Landschaftsseen für naturnahe Erholung entwickelt.

Der Bischdorfer See wird zu einem überregional bedeutsamen Tourismusstandort ausgebaut. Er erhält ein Wassersportzentrum mit einer Regattastrecke als Hauptanziehungspunkt, attraktive Strandbereiche mit Freizeit- und Sportangeboten sowie eine Seepromenade. Es erfolgt der Ausbau des Erholungsstandortes Dubrau.

Besuchermagnet wird die Slawenburg Raddusch (Radduscher Schanze) sein.

*Lausitz-Industriepark Kittlitz*



## Liegenschaften

Aus dem ehemaligen Verwaltungs- und Werkstattkomplex Kittlitz entstand durch Rückbau nicht mehr benötigter Gebäude und Anlagen sowie durch Sanierung des Geländes der Lausitz-Industriepark Kittlitz. Hier stehen 7,5 Hektar Industrie- und 12,9 Hektar fertig erschlossene Gewerbefläche zur sofortigen Ansiedlung zur Verfügung.

### Standortfaktoren:

- Es besteht die direkte Anbindung an die A 13 Berlin–Dresden.
- Bis zum Autobahndreieck Spreewald, bis zur A 15, sind es 1,5 Kilometer.
- Die größte Einzelfläche beträgt 4,0 Hektar.
- In unmittelbarer Nähe entsteht die Seenlandschaft Schlabendorf-Seese.
- Bis zum Mittelzentrum Lübbenau, zum Spreewald beträgt die Entfernung fünf Kilometer.

### Folgende Branchen sind bereits angesiedelt:

- Metallbearbeitung,
- Kommunikation/Datenübertragung,
- Baumaschinenhandel,
- Rasthof und
- Analytik-Labor.

*Blick auf das sanierte  
Gelände des Lausitz-  
Industrieparks Kittlitz*

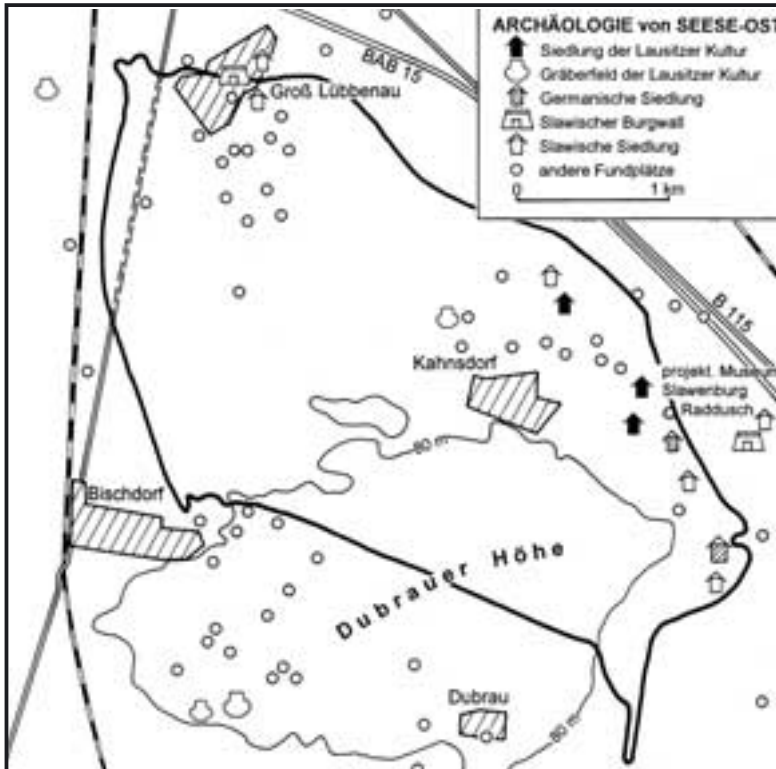




# Archäologie



Mittelalterlicher Radsporn mit Silbereinlage



Ausgrabungen im Tagebaufeld Seese-Ost brachten zahlreiche Zeugen einer Jahrtausende alten menschlichen Besiedlung zum Vorschein. Die Mehrzahl der Fundplätze gehört zur Bronze- und frühen Eisenzeit (13.–4. Jh. v. Chr.). Auf den Siedlungen der sogenannten Lausitzer Kultur wurden bei Kahnsdorf tiefe Gruben mit Gefäßresten gefunden. Man entdeckte nördlich der Ortschaft einen Friedhof und bei Bischdorf ein Hügelgräberfeld. Als Grabbeigaben konnten Beigefäße mit der Asche verbrannter Opfertiere, Schmuckbeigaben und Waffenteile ausgegraben werden.

Im südöstlichen Teil des Tagebaus entdeckte man eine mehrere Hektar große Siedlung aus dem 3./4. Jahrhundert. Sie ist das erste weitgehend vollständig freigelegte germanische Dorf in der Niederlausitz.

Die slawischen Burgen Schlossberg von Groß Lübbenau und Radduscher Schanze wurden in mehrjähriger Arbeit seit 1980 bzw. 1984 ausgegraben. Dabei kamen Ringwälle zutage, deren Grundgerüste aus rostartig übereinanderliegenden Eichenstämmen bestanden. Im Schlossberger Burggraben fand man Lanzen spitzen, Messer und eine für Brandenburg bislang einzigartige Hakenbüchse aus dem 15. Jahrhundert. In Raddusch

konnte man Holzgeräte, eine Messingschale und Teile einer zerhackten Holzfigur bergen. Die Lausitz wurde im 10. Jahrhundert von den deutschen Königen erobert. Deutsche Siedler gründeten Dörfer und erweiterten slawische Siedlungen. Die adligen Dienstherren errichteten Burgen und Wohnsitze. Die Christianisierung des Gebiets wurde ausgedehnt. Es entstanden neue Dorfanlagen, Schlösser, Herrenhäuser, Parks und Kirchen – bedeutende, zu erhaltende Denkmale.

Die Burg Radduscher Schanze ist in den letzten Jahren originalgetreu wieder aufgebaut worden. Jetzt beherbergt sie ein interessantes archäologisches Museum.



Bild oben:  
Freilegungsarbeiten  
an einem germanischen  
Grubenhaus  
Bild unten:  
Slawischer Burgwall  
Groß Lübbenau

Slawischer  
Burgwall Raddusch



Stand: November 2003

Herausgeber:  
Lausitzer und Mitteldeutsche  
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH  
Länderbereich Brandenburg  
Öffentlichkeitsarbeit  
Franz-Mehring-Straße  
01968 Brieske

Fotos:  
Bedeschinski, Bönisch, Kühne, Radke, Rauhut,  
Sommer, Archiv LMBV

Text, Grafik, Layout, Satz:  
mädler Werbeagentur GmbH, Schwarze Pumpe

Druck:  
LMBV mbH Hausdruckerei Espenhain

Titelbild:  
Abraumförderbrücken F 34, Nr. 20 und Nr. 25  
im Tagebau Seese-Ost

*Bild oben:  
Feuchtbiotop im ehemaligen Tagebau Seese-Ost  
Bild mitte:  
Übergang vom Sanierungsgebiet Schlabendorf-Süd zum  
Landschaftspark Fürstlich Drehna  
Bild unten:  
Windkraftanlagen im Sanierungsgebiet Seese-Ost*